

# SOLUTION

STRUGGLE FOR CHANGE

## ERDBEBEN

Die Aktuelle Lage in den Erdbebenregionen. Erfahrungsbbericht unserer Delegation.

## FRAUEN

„Wenn Frau es will, steht alles Still.“ - Potenziale von Streiks im Care Sektor.

## LGBTI+

Sind Revolutionär\*innen von Homophobie und Transphobie befreit?

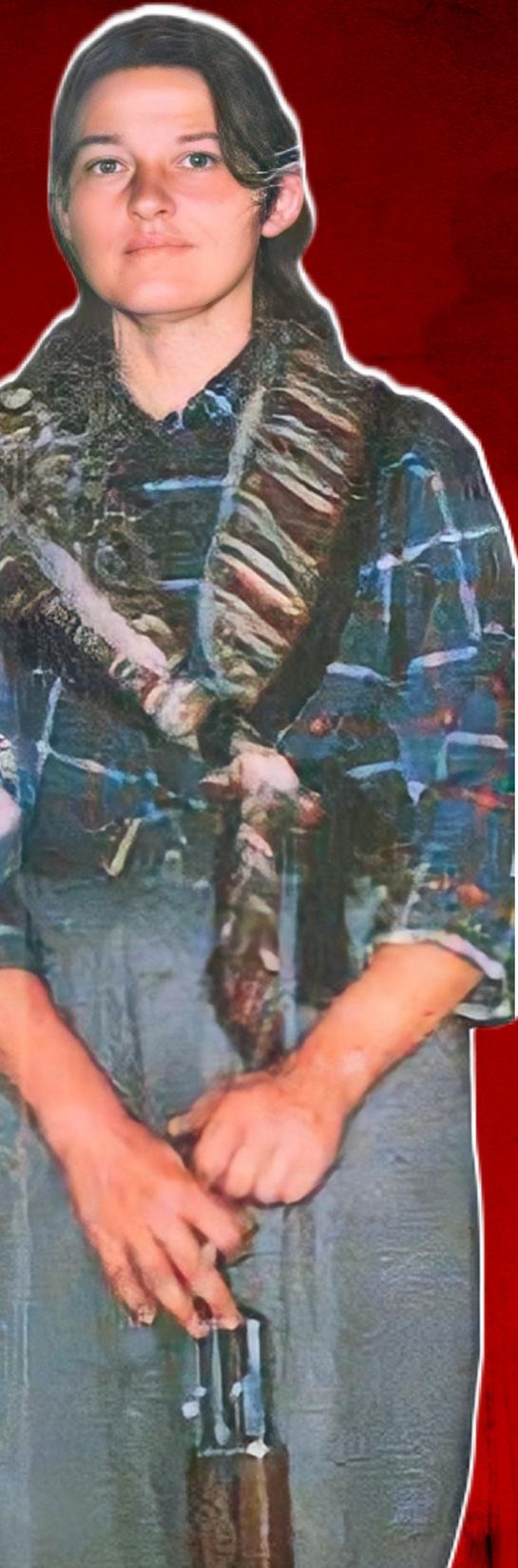
25

## NEWROZ

Ein Kampftag für Millionen Kurd\*innen und andere Völker weltweit und Menschen in West-Asien.

# Barbara Anna Kistler

Unsterblich geworden am 07 Februar 1993



Liebe Leser\*innen,

das Jahr 2023 bringt viele Krisen, Massaker, Kriege und soziale Ungerechtigkeit. Wir stehen erst am Anfang des Jahres, in dem überall auf der Welt verschiedene Ereignisse stattfinden, die die Menschheit und insbesondere die Jugend zutiefst berühren und sie in Zukunft sogar noch stärker beeinflussen werden.

Die Krisen der imperialistischen Länder beeinträchtigen unser Leben in einem solchen Ausmaß, dass nicht nur die organisierte antiimperialistische und antikapitalistische Jugend, sondern auch alle anderen Jugendlichen jetzt kräftig dagegen anrudern.

Doch wir sind nicht blind, um zu übersehen, wie sich die Imperialisten und Kapitalisten durch verstärkte Waffenexporte, militärische Aufrüstung und verschiedene Gesetze auf größere Kriege vorbereiten, um mehr Macht und Profit zu erlangen. Wir werden nicht zulassen, dass die Weltbevölkerung unter diesen imperialistischen Kriegen leidet. Wir werden entschlossener, überzeugender kämpfen und auf der Straße Widerstand leisten gegen alle Arten von Krisen, Massakern, Kriegen und sozialer Ungerechtigkeit!

Mit dieser 10. Ausgabe gedenken wir der Erdbebenopfer, die ihr Leben verloren haben, und der Millionen von Menschen, deren Häuser in der Türkei, in Kurdistan und Syrien zerstört wurden. Erdbeben sind natürliche Umweltereignisse, die in bestimmten Regionen auftreten können. Das Sprichwort "Nicht das Erdbeben, sondern schlechte Häuser töten" ist jedoch leider ein wahres Sprichwort, das wir wieder einmal gesehen haben. Sowohl die faschistische Regierung in der Türkei als auch die diktatorische Regierung in Syrien sind in erster Linie für die zahlreichen Todesopfer in diesen Regionen verantwortlich. Diese Regierungen haben in ihrer Korruptions- und Profitgier unbewohnbare Häuser zugelassen und sind für den Tod von Zehntausenden von Menschen verantwortlich!

**Solidarische Grüße**

**YDG Solution Redaktion**

06

Die aktuelle Lage in den Erdbebenregionen - Interview mit der ATiK Delegation

10

Gewalt und ihre Formen. Wie Deutungslosigkeit die Realität verschleiert

12

Analyse | Sind Revolutionär\*innen von Homophobie und Transphobie befreit?

15

Ökologie

INHALTSVERZEICHNIS

SOLUTION

Wir Gedenken an unseren Genossen -  
Kenan Demir!

16

Schreibe einem politischen Gefange-  
nen!

22

Grenzpolitik

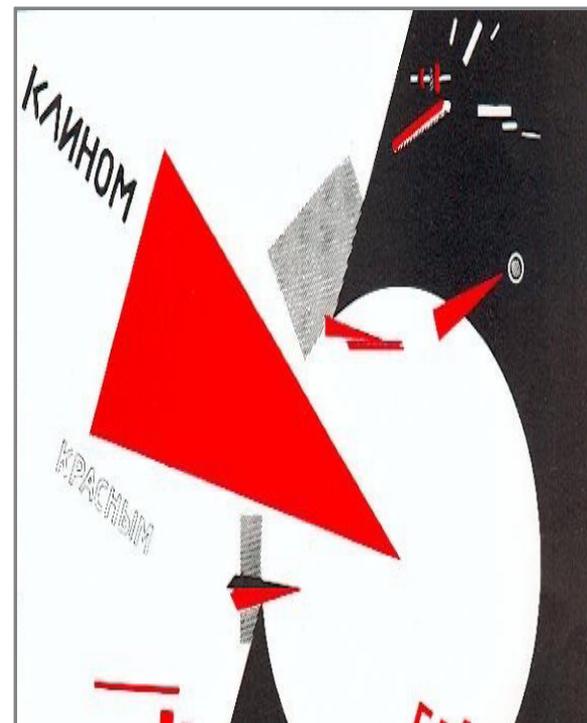
23

Frauen\* Kommission der YDG

26

30

Die Bedeutung der Revolutionären Kunst.  
„Lasst hundert Blumen blühen!“ -  
Zur revolutionären Kunst  
„Kunst ist nicht ein Spiegel, den man der  
Wirklichkeit vorhält, sondern ein Hammer,  
mit dem man sie gestaltet.“ – Karl Marx



## **Unsere Delegationen befand sich einen Monat lang in den Erdbebenregionen folgende Fragen haben wir gestellt:**

### **In welchen Erdbebengebieten waren die Delegationen?**

„Einige von uns waren in Maras, Malatya und ich gehörte zu der Gruppe Delegierten die in Hatay waren.“

### **Wie würdest du den Anblick beschreiben, der sich dir bot, als du ankamst?**

„Ich hatte Hatay vor den schweren Erdbeben zuvor noch nie besucht. In Hatay angekommen gab es kein Hatay mehr alle Häuser, Wohnungen und Apartments sind dem Boden gleich geworden. Die Vergangenheit und die Zukunft der Bewohner\*innen liegen unter den Trümmern begraben. Als wir mit der Schwester eines Freundes der seit über 8 Jahren im Gefängnis sitzt durch das Zentrum in Antakya gefahren sind erzählte sie das sie in dem Gebäude dort vorne zur Schule gegangen ist in dem anderen weiter vorne eines der besten Cafés war in dem Sie mit ihren Freund\*innen oft war und gemeinsam Zeit verbracht haben und das ging eine Weile so weiter das waren Erzählungen einer Stadt von der nichts mehr übrig geblieben sind außer Trümmer und dem Geruch des Todes. Es hat

mich emotional sehr getroffen denn soviel Mühe ich mir auch gab konnte ich mir all das einfach nicht vorstellen bei dem Anblick den ich zu sehen bekommen habe.“

### **Welche Solidaritätsarbeiten habt ihr als ATIK, Yeni Kadın, YDG und den Freund\*innen aus der YDG in der Türkei in den gebieten geleistet?**

„Wir haben sowohl in der errichteten Zentralen Koordination in Samandag mit anderen Demokratischen und Sozialistischen Kräften gearbeitet und gleichzeitig unsere Arbeiten in Antakya im Dorf Tavla fortgeführt in dem wir konstant arbeiten. Die Arbeiten im Dorf Tavla zielen darauf ab gemeinsam mit den Bewohner\*innen eine Perspektive für ein kollektives Miteinander und füreinander zu schaffen. Also errichteten wir gemeinsam einen Ort in denen die Kinder einen Ort zum Spielen haben den die Kinder nach ihren Vorstellungen mitgestaltet haben. Die Eltern der Kinder bauten mit uns gemeinsam alles auf und morgens in der Früh sah man bereits Bewohner\*innen die den Park den wir gemeinsam für die Kinder errichtet haben anfangen zu kehren und sauber zu halten. Der gesamte Park

# HAT

**Die Menschen wurden dem Tod überlassen!**

wurde zur Raucherfreien Zone erklärt sogar vor dem Park selbst haben keine Dorf Bewohner\*innen sich mehr eine Zigarette angezündet. Unsere Freund\*innen sind sowohl psychologisch Fachkräfte als auch Sozialpädagogen und Lehrkräfte die sich zum Großteil mit den Kindern beschäftigt haben. Täglich haben wir mit den Bewohner\*innen zusammen gekocht, Brot gebacken in einem Tandir ein Hohlraum in Stein. Es wurden täglich 600-700 Bewohner\*innen des Dorfes und den umliegenden Dörfern essen ausgegeben oder sie aßen mit uns gemeinsam nach der Essensausgabe. Täglich haben wir an unserem Standort und in die Umliegenden Dörfer, Viertel und Stadtteile Lebensmittel, Hygiene Artikel, Zelte, Kleidung, Mehl und Medikamente verteilt. Den Tag über wurden viele Orte und die dort Lebenden Bewohner\*innen besucht mit ihnen wurde geredet, man verbrachte Zeit miteinander und versuchte sich gemeinsam seine Wunden zu verbinden. Ich erinnere mich sehr gut an einen Moment als ich nach einem Besuch eine Frau danach fragte ob sie evtl. Hygieneartikel bräuchte sie brach vor mir in Tränen aus und meinte zu mir das, dass nach den Erdbeben das erste gewesen sei was man ihr gegeben hat sie hat mich umarmt und hat weiter geweint..In Tavla ha-

ben wir Gemeinsam mit den dort lebenden Frauen Plakate für den 8. März vorbereitet. Wir sind gemeinsam zur Demonstration gegangen und haben am Abend eine Veranstaltung für alle Frauen im Dorf organisiert in der wir uns Ausgetauscht haben und zukünftige Perspektiven gemeinsam besprochen haben.. "

### **Was sind deine Eindrücke über die Praktiken des Staates? Kannst du uns davon berichten?**

„Ja das kann ich sehr gut.. wir sagen nicht umsonst nicht das Erdbeben sondern der Staat tötet. Der türkische Staat hat jegliche Versuche von Freiwilligen behindert. Die meisten LKW'S aus dem Ausland wurden beschlagnahmt und kamen nie in den Erdbebenregionen an. Also haben wir die Alternativen entwickelt das kleinere LKW's zu den Erdbebenregionen kommen und diese Methode hat sich gut bewährt. Die Beschlagnahmten Güter hat der Staat entweder versucht an die Erdbebenopfer zu verkaufen oder aber hat es ihnen aus den LKW's vor die Füße auf den Boden geworfen als wären sie Lebensunwürdig. Bei Dorfbesuchen an den Syrischen Grenzen hat der Staat gezeigt das er mit allen Mitteln versucht Freiwilligenarbeiten zu unterbinden. Also sind wir von Dorf zu Dorf gefahren um Lebensmittel, Zelte, Hygieneartikel und weiteres zu den Bewohner\*innen zu bringen. Bei Nachfrage wieso es so ist das hier nichts ankommt antworteten die Bewohner\*innen, weil wir Kurd\*innen sind – weil wir Syrier\*innen sind oder weil

wir Alevit\*innen sind.. Sie fangen mit den Abriss arbeiten an obwohl sich in den Trümmern tausende von toten befinden. Nur um an das Metall zu kommen und es wieder zu Geld zu machen. In Antakya in Kuzeytepe gibt es ein Viertel das nur von Syrier\*innen bewohnt ist alle Häuser dieser Siedlung sind Zerrümmert in diesen Gebäuden hatte niemand eine Chance lebend raus zu kommen. Es liegen tausende verstorbene Menschen in diesen Trümmern der Geruch von toten ist an diesem Ort so groß.. und obwohl die AFAD Zentrale zwei Minuten von diesem Viertel entfernt liegt wurde ihnen nicht geholfen. Eine Person wurde gerettet aber dies auch nur um es in den Sozialen Medien präsentieren zu können! Der Staat wirft mit Helikoptern 5-10 Zelte auf Feldern ab obwohl Sie genau wissen das die Menschen die um ihr Leben und ihre Zukunft bangen sich für diese Zelte gegenseitig umbringen könnten. Bei einem Familienbesuch erzählte mir eine Frau das sie beim Versuch eines der Zelte zu bekommen von einem Mann geschlagen worden ist und ihre Tochter von ihm gewürgt worden ist. Dennoch hat sie so um dieses Zelt gekämpft das sie nun mit 20 Familienmitgliedern in einem Zelt schlafen kann um nicht Draußen in der Kälte leben zu müssen. Regierungsbeamte haben Hausbesichtigungen durchgeführt in denen unbewohnbare Häuser und Wohnung für Bezugsfähig erklärt worden sind,

„es ist unbedenklich sie können in ihre Häuser“ am 20. Februar gab es ein so Starkes Beben das die Menschen die gutgläubig in ihre Wohnungen und Häuser zurückgekehrt sind entweder schwer verletzt oder verstorben sind. Nun werden aber auch bewohnbare Wohnungen und Häuser zum Abriss freigegeben damit neue Luxuswohnungen gebaut werden können für die, die Bewohner\*innen aufkommen müssen. Mit welchen Mitteln soll die Bevölkerung das stämmen? Sie zahlen bis jetzt noch die Kredite ihrer zerstörten Häuser, sie haben weder Arbeit noch sonstiges Einkommen und die Ironie an der ganzen Situation ist das der Staat Miete und Strom von den Menschen verlangt! Miete für eine Wohnung die nicht bewohnbar ist weil sie nicht existiert, nicht vorhanden ist. Eine Sache macht der Staat aber er präsentiert seine Soldaten die durch die Dörfer marschieren um die Bewohner\*innen unter Druck zu setzen und die Freiwilligen einzuschüchtern. Des weiteren kanalisiert der Staat die Trauer und die Wut die eigentlich dem Staat zukommen sollte gegen die Syrier\*innen. Wir wissen das die Unterdrücker immer einen Sündenbock inszinieren erst Kurd\*innen dann Alevit\*innen und jetzt die Syrier\*innen. Leider verzeichnet diese Taktik in einigen Gebieten kleine Erfolge. Einer unserer Freunde der sich den Arbeiten in Maras angeschlossen hat berichtete



Die Kinder im Dorf Tavla bei der Gestaltung ihres Spielraumes

das ein Syrischer junger Mann weil sein Haus in dem er mit 30 Personen lebt so stark beschädigt war das die Tür nicht aufging, durch das Fenster versuchte reinzuklettern um einige Sachen aus dem Haus zu holen. Er wurde von einem Mann gesehen der ihn beschuldigte ein Dieb zu sein, die „syrischen Diebe“. Der junge Mann wurde von einer Meute angegriffen und fast umgebracht wären die Freund\*innen nicht dazwischen gegangen. Die Politik des Umsiedeln praktiziert der Staat bereits seit Jahrzehnten wir haben es in Erzincan gesehen, in Dersim und in vielen anderen Regionen und nun sehen wir es in Hatay. Die Bewohner\*innen haben im Gespräch mit mir ganz klar gesagt wir werden unsere Erde, unsere Vergangenheit und unsere Heimat nicht verlassen. Wenn es nötig ist leisten wir Widerstand mit Waffengewalt.. das ist ein kleiner Einblick den ich euch darüber geben wollte wie die Politik

des faschistischen türkischen Staates aussieht.“



Essensausgabe mit den Dorfbewohner\*innen



Zerstörte Häuser in Hatay

In unserer Gesellschaft wird stets die vermeintliche Gewaltlosigkeit propagiert und hochgehalten. Doch meinen diejenigen, die dies propagieren damit lediglich die Gewalt der Unterdrückten gegen die Unterdrücker.

Schaut man sich in unserer Gesellschaft um, wird man schnell feststellen, dass die Gewalt allgegenwärtig ist. Mal offen, in der Regel jedoch versteckt und durch ausbeuterische Gesetze "moralisch abgesichert".

Dies hat mehrere Gründe.

1. Die Herrschenden können so vor der Bevölkerung eine vermeintliche moralische Richtigkeit ihrer Gewalt vorgaukeln.
2. Darüber hinaus gibt diese abstrakte Friedenspredigt den unterdrückten Menschen das Gefühl, dass sich mit Gewalt gegen Gewalt zu verteidigen falsch wäre. Und dies egal wie die Herrschenden uns knechten und bluten lassen. Es beraubt sie ihrer revolutionären Energie.
3. Die Reduktion von Gewalt in der öffentlichen Debatte auf ihre physische Komponente, also auf die körperliche Gewalt, verschleiert den realen Blick auf die psychische Gewalt, die das System auf die Menschen ausübt.

Um die Menschen weiter zu blenden und von den verantwortlichen Politiker\*innen, Lobbyist\*innen, Polizist\*innen und Konzernchef\*innen abzulenken, wird die Verantwortung für die psychische Gewalt durch die liberale Mantras "du bist selbst verantwortlich" und "Wer sich mit Gewalt gegen Gewalt wehrt, ist schlecht und böse" auf die

Ausgebeuteten abgewälzt.

Was ist damit gemeint?

Unsere Gesellschaft lebt die Lüge der Eigenverantwortung. Von klein auf wird uns beigebracht, wir seien an allem selber schuld und müssten nur hart genug arbeiten.

In vielen Schulen Deutschlands ist im Englischunterricht der "American Dream" ein fester Bestandteil der bürgerlichen Propaganda, mit der die Köpfe der Jugend systematisch vergiftet werden. Es wird der Jugend erzählt, das man alles erreichen könne, man müsse nur eine Vision, einen Traum haben und nur lange und hart genug arbeiten. Speziell in Deutschland ist es eine Tugend, viel für absurd wenig Geld zu arbeiten. Eine weitere deutsche Tugend scheint es zu sein, die Menschen zu verachten und anzugreifen, die für ihre Rechte kämpfen.

Niemand wird vom reaktionären Teil Deutschlands und der Medienlandschaft, welche sich in den Händen der herrschenden Klasse befindet, so verachtet wie der streikende Arbeiter. Oder noch schlimmer: Die streikende Arbeiterin, die ja zudem noch eine Frau ist und es wagt, ihre Rechte einzufordern. Das rötteste aller Tücher für den Konservativen und Liberalen, für den eine kämpfende Frau ein veritabler Anlass für einen Herzinfarkt ist.

Doch wie sieht die Realität aus?

Die meisten Werktätigen haben einen simplen Traum. Sie wollen nur bescheiden und in Ruhe leben. Doch nicht mal das wird ihnen gewährt. Sie schuften 40-50 Stunden die Woche für einen Lohn, der kaum ein Paar, geschweige denn noch ein Kind ernähren kann. Selbst wenn diese Menschen einen ambitionierten Plan hätten, mit dem sie in die vermeintlich grandiose Selbstständigkeit gehen könnten

## UNGSHOHEIT DIE REALITÄT VERSCHLEIERT.

hätten sie nicht die Möglichkeit, Geld zum Finanzieren ihrer Idee zu sparen. Und mal angenommen, der Arbeiter hätte es tatsächlich geschafft sich selbstständig zu machen, ist der Preis dafür hoch. Viele Menschen in der Selbständigkeit arbeiten im Schnitt unterdem ohnehin absurd niedrigen Mindestlohn. Das Stichwort ist Selbstausbeutung. Da sind 18 Stunden am Tag bei einem Einkommen von 1500 € keine Seltenheit. Das zerstört Gesundheit, Familie und das soziale Leben. Also auch eine Form von Gewalt, die durch den Systemzwang wirkt.

Doch auch wenn das Geschäft gut läuft und der zum Kleinbürger gewordene Arbeiter viele Angestellte hat, lässt er sie zu seinen Gunsten zum ausbeuterischen und verbrecherischen Mindestlohnarbeiten. Dies sind die schlimmsten Lumpen. Sie begehen das furchtbarste Verbrechen. Gemeinen Klassenverrat. Sie knechten ihre eigenen ehemaligen Bundesgenoss\*innen.

Im Kapitalismus muss es immer Ausbeuter\*in und Ausgebeutete geben, dies ist das Fundament dieser Neuauflage der griechischen Sklavenhaltergesellschaft, die von der herrschenden Klasse auch noch dreist als erstrebenswertes antikes ideologisches Vorbild propagiert wird.

Und wer nicht folgt, wird gemäßregelt. Es werden Menschen ihrer Habseligkeiten beraubt.

Sie müssen in Haft, weil sie nicht in der Lage waren, die Rechnungen zu bezahlen oder ihr Busticket zum Job, weil das Geld einfach nicht reicht. Am Ende sind es die ärmsten, die wegen der an-

haltenden Gewalt nicht mehr können. Sie bringen sich um oder sterben auf der Straße, weil ihre Wohnung an den nächsten Investor verhökert wurde.

Haben sie dennoch noch die Kraft, sich zu wehren, wird ihr Protest delegitimiert. Und dafür braucht es nicht einmal Gewalt. FAZ, WELT, BILD und ihre Geschwister beherrschen es wie niemand sonst, aus streikenden Arbeiterinnen und Arbeitern, eine wahnsinnige Meute von "Konjunkturbremsern", "Wirtschafts- und Demokratiehassern" und "Faulpelzen" zu machen. Damit aus Demonstrantinnen und Demonstranten für Menschenrechte und ein menschwürdiges Leben, "Linke (Klima) Terrorist\*innen) werden, braucht es nur einen "Meinungs"-Artikel von einem\*er FAZ- oder Welt-Redakteur\*in .

Kommt es dennoch mal zur Gewalt, stürmt ein Schwarm "Journalist\*innen" los, um Polizeimeldungen unkritisch und ohne zu hinterfragen zu übernehmen. Die Wahrheit, ein Agent Provocateur oder die Angriffe der Polizei, die allem vorangegangen sind, spielen dabei keine Rolle. Tauchen dann durch Glück Beweise oder Gegendarstellung durch Institutionen auf, sind die Schreiberlinge direkt bereit, um die Verfehlungen der Polizei zu legitimieren und zu relativieren.

Doch eigentlich braucht es sie gar nicht. Denn Politiker\*innen und fanatische Jünger des vermeintlichen Rechtsstaates, die ihre Amenmärchen der heiligen Gewaltlosigkeit, mit dem Prügel des Gewaltmonopols des Staates, auf die Ausgebeuteten, Obdachlosen sowie Migrant\*innen niederregnen lassen, stehen schon längst bereit.



## Sind Revolutionär\*innen von Homophobie und Transphobie befreit?

Die Rebellion von LGBTI+ Personen gegen das heterosexistische System, das Homophobie und Transphobie produziert, wird durch den staatlichen Gewaltapparat in die Schranken gewiesen.

Natürlich ließe sich viel über die LGBTI+-Bewegung und ihre aktuelle Situation sagen, aber das ist nicht das Thema dieses Artikels. Vielmehr geht es um die Kritik der LGBTI+-Bewegung an den etablierten Geschlechter- und Identitätsrollen in unserer Gesellschaft, die das Sakrale berühren, und um die Erschütterung und "Verwirrung", die sie in diesen Bereichen stiftet. Es sei angemerkt, dass dieser Zustand der "Verwirrung" und des "Chaos" nicht schlecht, sondern gut, nicht regressiv ist, sondern im Gegenteil einen Charakter hat,

der die von der Ordnung produzierten Geschlechterrollen, Homophobie und Transphobie trifft.

Während die LGBTI+-Bewegung als Ganzes in der öffentlichen Meinung ernsthafte Diskussionen mit den auffälligen Erschütterungen und Veränderungen auslöst, die sie im Kampf gegen den vom männlich dominierten System produzierten Heterosexismus hervorruft und die Tür für Veränderungen öffnet, ist es notwendig festzustellen, dass sich eine ähnliche Situation in unserer eigenen "Nachbarschaft" abspielt, und das sollte sie auch.

Es ist eine Tatsache, dass manche revolutionäre und fortschrittliche Kräfte, auch wenn sie sich relativ stark voneinander unterscheiden, unter dem starken Einfluss des heterosexistischen Systems im

Allgemeinen stehen, insbesondere wenn es um die LGBTI+-Bewegung geht.

Es wäre nicht falsch zu sagen, dass während des Gezi-Aufstandes ein Kratzer in die seit langem bestehende "Heiligkeit" der revolutionären, fortschrittlichen und patriotischen Kräfte gemacht wurde und dass einige Kräfte versuchten, sie zu vertiefen, während einige Institutionen zu ihren alten Wegen zurückkehrten.

Allgemein gesagt, die scharfe Haltung einiger revolutionären, fortschrittlichen Kräfte, die die Widerspiegelung der Ungleichheit der Geschlechter, der Homophobie und der Transphobie "in unserer Nachbarschaft", "im Inneren" und "bei uns" ablehnen, führt dazu, dass die Masse, mit der sie in Kontakt kommen, auf diese Weise geformt wird.

Revolutionäre und fortschrittliche Kräfte stützen sich eher auf die rückständigen, status-quoistischen traditionellen Haltungen in der Gesellschaft, als dass sie sich aus den fortschrittlichen Ergebnissen der Massen gegenüber dem Frauenbefreiungskampf und der LGBTI+-Bewegung speisen oder sich mit diesen Bewegungen auseinandersetzen.

Mit anderen Worten: Es ist richtig, an dieser Stelle von der Rückständigkeit revolutionären Bewegung zu sprechen, nicht von den Massen oder den Bewegungen, über die wir sprechen. Dies weist eindeutig auf den grundlegenden Widerspruch einiger revolutionärer Kräfte hin, die den Anspruch erheben, das gesamte Gesellschaftssystem, seine wirtschaftliche und politische Struktur, seine kulturellen Codes,

moralischen Normen und Werturteile zu stürzen und zu untergraben und an seiner Stelle eine neue Gesellschaftsordnung aufzubauen.

Die Unzulänglichkeit der revolutionären Bewegung angesichts der spontanen Bewegung von Millionen von Menschen im Gezi-Aufstand und der Forderung nach Veränderung, die sie enthüllte und vorbrachte, wies in der Tat auf diese Tatsache hin.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Haltung der revolutionären Kräfte, einschließlich unserer Tradition, die sich nicht ausreichend mit Homophobie und Transphobie auseinandersetzt, eine falsche Vorstellung davon offenbart hat, dass ein revolutionäres Leben das Individuum, das Kollektiv und die Organisation vom Schmutz des patriarchalen Systems befreien wird.

So wie wir sagen, dass eines der Kriterien und Prüfsteine für eine revolutionäre, kommunistische Identität in unserer Geographie die Haltung zur kurdischen nationalen Frage ist, sollten wir einen ähnlichen Ansatz innerhalb der LGBTI+ Bewegung diskutieren. Es ist eine Utopie, die Revolution zu verwirklichen, ohne die LGBTI+ Bewegung in den revolutionären Reihen im Kampf gegen das System zu organisieren.

Im besten Fall wird die Revolution, die stattfinden wird, eine transphobe und homophobe Revolution sein, die neue Probleme und Ungerechtigkeiten für Frauen und LGBTI+ Menschen hervorbringt. Es ist klar, dass eine Revolution, an der Frauen und LGBTI+ Personen nicht

## LGBTI+

beteiligt sind und die nicht angenommen wird, nicht überleben kann, selbst wenn sie erfolgreich ist.

Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, Homophobie und Transphobie in uns aufrichtig und offen entgegenzutreten, Seite an Seite und Schulter an Schulter mit der Frauen- und LGBTI+-Bewegung zu gehen und ein Teil des Widerstands zu sein.

Wir werden für die Forderungen von LGBTI+ Personen auf die Straße gehen, die ermordet und deren Existenz verleugnet wird; wir werden den Regenbogen nicht aufgeben.

Denn der Regenbogen verschönert nur die **rote** Farbe unseres Widerstands!



Der Kapitalismus hat seinen Ursprung in der Beherrschung der Natur. Für den Profit weniger werden Millionen Menschen ausgebeutet und die Umwelt, unsere Lebensgrundlage, für immer zerstört.

Dagegen regt sich Widerstand! Die zahlreichen Proteste gegen die verschiedenen umweltzerstörerischen Projekte wie zum Beispiel Rodungen, Pipelines, Kohlegruben, Erdbau oder Monokulturen zeigen, dass die Menschen an eine Veränderung glauben und die Misere dieses Wirtschaftssystem nicht mehr so hinnehmen möchten. Noch ist die Klimabewegung hier in Europa geprägt von jungen Menschen mit wenig Klassenbewusstsein, die sich in Konsumkritik verlieren.

Der Widerspruch der Klimakatastrophe wird jedoch immer offensichtlicher und wir als fortschrittliche Kräfte müssen das Thema Ökologie stärker in unsere politischen Theorien und Handlungen einbinden. Die klimatischen Veränderungen und ihre Konsequenzen treffen die proletarische Klasse als Erstes und am Meisten. Organisieren und bilden wir die Massen zu diesem Thema - und sie werden sich erheben. Erst dann wird die Umweltbewegung erfolgreich sein und kann ihren Forderungen durch Streiks, Sabotage und Blockaden Nachdruck verleihen.

Um die Naturzerstörung aufzuhalten, müssen wir eine klassenlose Gesellschaft erkämpfen, deren Grundsätze unter anderem Nachhaltigkeit und Ökologie enthalten.



# Wir Gedenken unserem Genossen, Kenan!

Unser YDG Ehrenmitglied, unser Genosse Kenan Demir, wurde im März 1970 in Erzincan geboren. Nachdem er die Schule in seinem Dorf abgeschlossen hatte, zog er 1984 mit seiner Familie in die Schweiz. Kenan, der in Basel aktiv und ein Mitglied unseres Zentralen Vorstandes war, zeichnete sich durch seine harte Arbeit, seine Ehrlichkeit und seinen unermüdlichen Kampf aus. Er war ein sehr freundlicher und liebevoller Genosse, der ständig ein Strahlen in seinen Augen trug. Zugleich war er ein sehr ruhiger Genosse, der selbst bei hitzigen Diskussionen, bei harter Kritik und Auseinandersetzungen seinem gegenüber immer mit Ruhe und Respekt begegnete. Keiner unserer Genoss\*innen habe je gehört, wie er sich mit anderen Genoss\*innen stritt, seine Stimme erhob oder sich in Streit hätte verwickeln lassen können. Er tat alles dafür, dass seine jungen Genoss\*innen an Treffen und Konferenzen teilnehmen konnten. Er holte sie ab, wo auch immer sie sich befanden, egal wie viel oder wenig schlaf er hatte und brachte sie nach den Konferenzen auch wieder Hunderte von Kilometern zurück. Denn für Kenan war es von allergrößter Wichtigkeit, dass die Jugend zusammen kommt und diese Möglichkeit gegeben ist und von noch größerer Wichtigkeit, dass die Jugend sich organisiert, sich am Kampf beteiligt, ihn bestreitet und ihn anführt.

Unsterblich wurde unser Genosse am 5. März 1998, nachdem Faschisten ihn auf dem Weg zu einem politischen Auftrag, bei einem bewaffneten Angriff erschossen.

**Kenan wird in unserem Kampf weiterleben!**

# Kenan ist unsterblich!

YDG EHRENMITGLIED





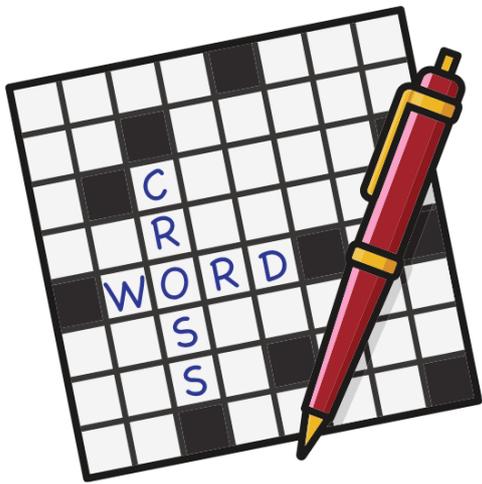
**NEW**

Flammen für

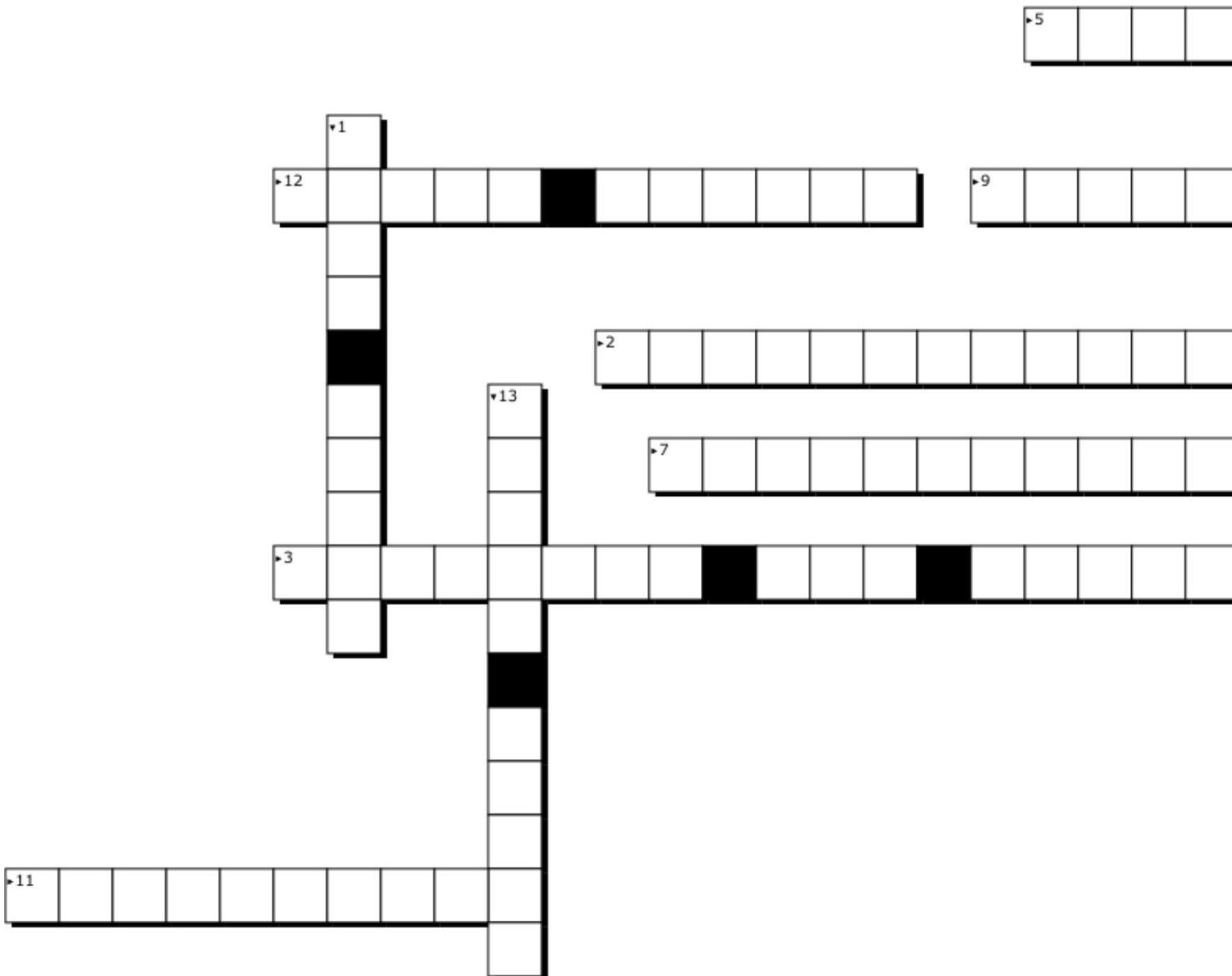


# PROZ

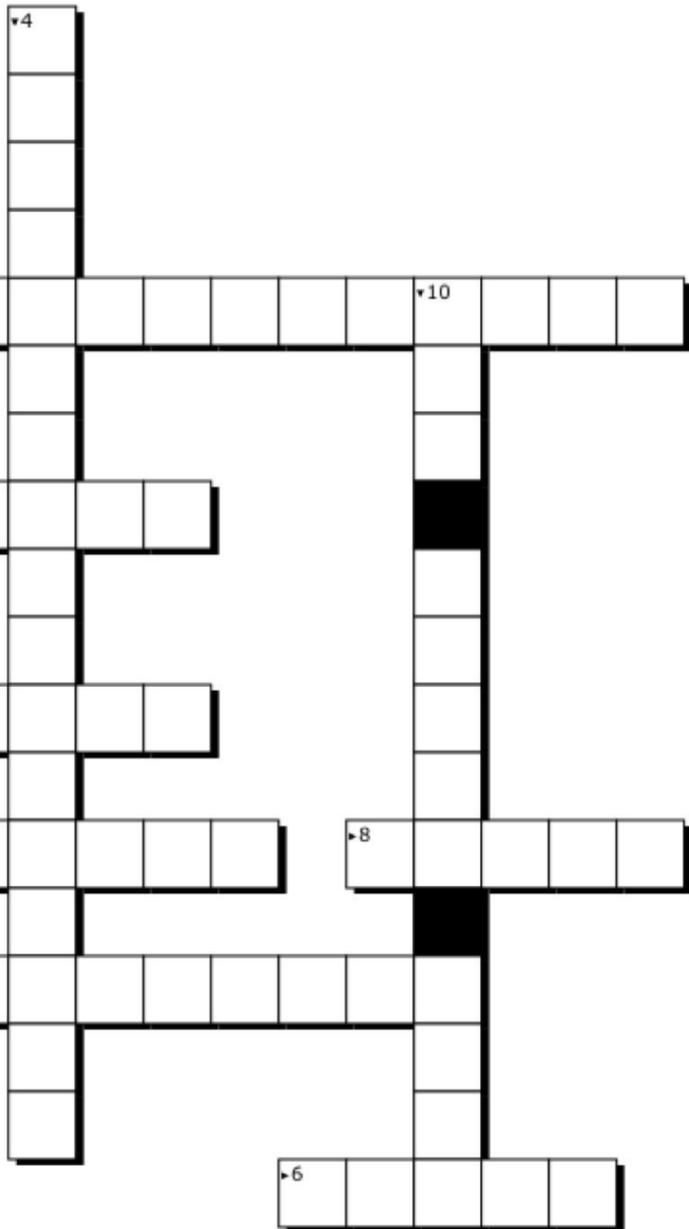
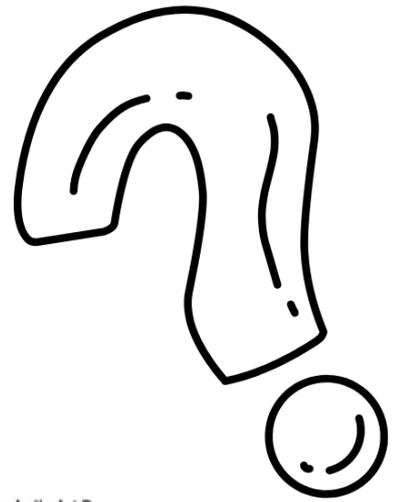
die Freiheit!



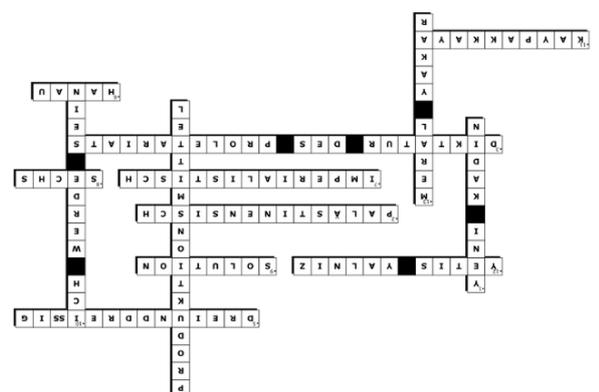
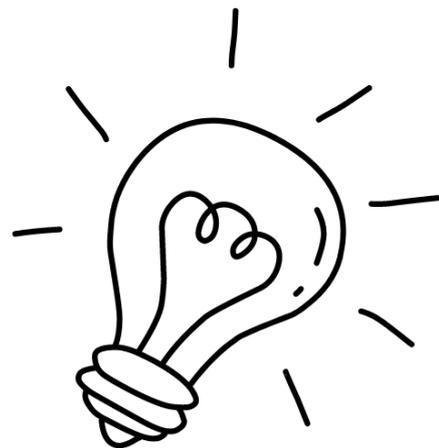
# KREUZWO



# RTRÄTSEL



1. Frauenorganisation der ATIK
2. Welches Volk wird von Israel unterdrückt?
3. Welche Diktatur strebt der Marxismus an?
4. Welche Mittel werden im Sozialismus enteignet?
5. Seit wie vielen Jahren gibt es die YDG?
6. Bei welchem Anschlag sind neun Migrant\*innen ums Leben gekommen?
7. Die YDG ist antifaschistisch und anti..
8. In wie vielen Ländern ist die YDG vertreten?
9. Wie heißt die Zeitschrift der YDG?
10. „Ich war ich bin,..“
11. Kommunistischer Anführer I.
12. Welches Ehrenmitglied der YDG wurde zwischen dem 24. und 28. November in Dersim Ali Boğaz unsterblich?
13. Wer war die erste Kommunistische Frau die in der Türkei unsterblich geworden ist?



# Schreibe einem politischen Gefangenen!

Der überzeugte und Revolutionäre Genosse Veli Özdemir ist seit 31 Jahren im Gefängnis. Ihm wird zu Last gelegt, Mitglied in der Kommunistische Partei der Türkei/Marxistisch-Leninistisch (TKP-ML) und der Türkischen Arbeiter\*innen Bäuer\*innen Volksbefreiungssarmee (TIKKO) zu sein. Wir wissen, dass jede Organisierung gegen den faschistischen Türkischen Staat mit Folter, Gefangennahme und letztlich dem Tod geahndet wird. An dieser Stelle müssen wir ganz klar betonen, dass in einem Land wie der Türkei, das selbst kein imperialistisches Land ist, sondern am Bauch mit den Imperialisten verbunden ist, in dem nur Faschismus herrschen kann, eine Alternative erkämpft werden muss! Das Weltsystem als Ganzes und die Herrschaft, die andere Völker und Ethnien auslöscht und zum Tode verurteilt, sein eigenes Volk unterdrückt und Repressionen aussetzt dagegen muss angekämpft werden und dagegen wird gekämpft werden! Deshalb fordern wir:

FREIHEIT FÜR VELI ÖZDEMİR!



**Freedom for  
VELİ ÖZDEMİR**

**Veli ÖZDEMİR**

**1 Nolu F Tipi Hapishane**

**C Tek 58**

**Tekirdağ**

# NO BORDER NO NATION

Die EU befindet sich im globalen Norden: die wohlhabendste und damit mächtigste Gegend der Welt.

Diese Position ist kein Schicksal oder Gottes Willen, sondern reines Resultat dessen, welche Geschichte unsere Welt hat und wie sie heute organisiert ist. Auch wenn es je nach Region unterschiedliche Gesellschaftssysteme gibt, sind sie doch alle miteinander verknüpft. Bis heute ist unsere Welt geprägt von Strukturen, die sehr alte Herrschaftsverhältnisse aufrechterhalten: Rassismus, Patriarchat und Kapitalismus. Die Besitztümer sind dementsprechend aufgeteilt. Weiße Menschen sind reicher als Schwarze Menschen, People of Colour oder indigene Menschen, Männer sind reicher als Frauen\*, Menschen aus dem globalen Norden sind reicher als Menschen von überall sonst und die meisten Menschen, egal wo sie herkommen und leben, besitzen nicht viel mehr als ihre eigene Arbeitskraft während wenigen anderen riesige Firmen, Unsummen an Aktien, ganze Häuserblocks oder undenkbar große Ländereien gehören.

Alle diese Ungerechtigkeiten führen zu zahlreichen Konflikten, in denen fast immer die gleichen Menschen verlieren, auch wenn sie in der Überzahl wären. An unzähligen Orten herrscht offener Krieg, es werden immer wieder Umsiedlungen, Deportationen und Genozide verübt, viele Staaten sind Diktaturen, Abermillionen von Menschen leben in Armut oder sterben, weil sie keinen Zugriff auf lebensnotwendige Dinge wie Trinkwasser, Essen oder Medizin haben, Frauen erleben ständig Übergriffe und werden ermordet, die Klimaerwärmung löst eine Naturkatastrophe nach der anderen aus und führt zu großflächiger Zerstörung vom Lebensraum zahlreicher Menschen.

Diese Zustände haben weniger mit dem schlechten Charakter des menschlichen Wesens zu tun als damit, dass dieses System, in dem wir alle Leben sich durch Gewalt aufrecht erhält. In Europa kommt

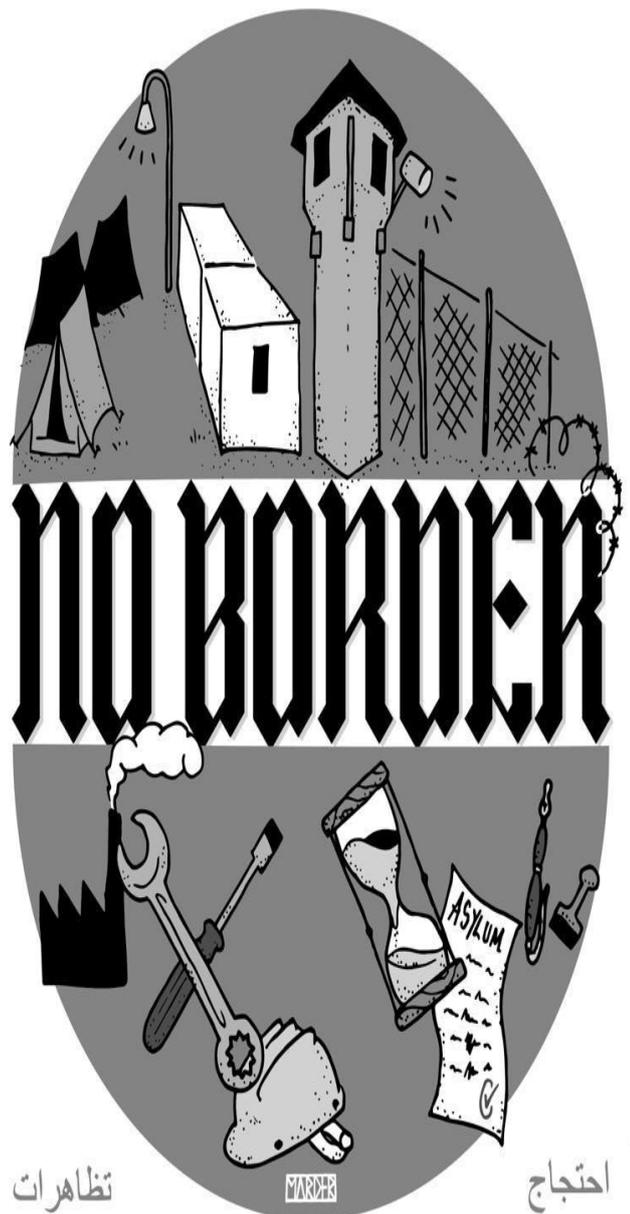
iese Gewalt weniger offen zum Vorschein, sie ist versteckt in den Strukturen des Staats oder dem sozialen Handeln der Menschen.

An anderen Orten ist die Gewalt viel konkreter: In Kriegen zum Beispiel geht es sehr oft um Geopolitik, das heißt um die Frage, wem gehören welche Ressourcen und wer kann auf sie zugreifen? Auch Ausgrenzung und Verfolgung von Menschen sind tief in diese Ungleichheiten verankert. Das Auspielen ganzer Volksgruppen gegeneinander, um koloniale, neokoloniale und imperialistische Interessen durchzusetzen war und ist Praxis und Ursache zahlreicher Konflikte. Eingriffe europäischer Konzerne in Märkte im globalen Süden, um Überproduktion auszugleichen oder Umweltverschmutzung auszulagern führen zu Krisen in den betroffenen Regionen. Überwachung und Repression sind ebenso ein wichtiger Teil dieser Gewalt: sehr viele Menschen leben in ständiger Angst, ihre Lebensgrundlage (und die ihrer Familie) zu verlieren, sollten sie aufbegehren.

Es ist klar, dass Flucht für Menschen sehr oft der einzige und letzte Weg ist, aus solchen Zuständen auszubrechen, um zu überleben oder ein Leben in menschenwürdiger Weise führen zu können. Flucht wird aber fast überall und besonders hier in Europa kriminalisiert und die Fluchtursachen im politischen Diskurs verdreht. So wird beispielsweise von rechten Politiker\*innen häufig behauptet, geflüchtete oder migrantisierte Menschen seien "selber Schuld" an ihrem Elend, sie würden ihre Heimat "im Stich lassen" oder "sie" seien faul, während wir fleißig wären – deshalb ginge es uns besser. Das ist rassistisch und gelogen! Es sind weltweit Millionen Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und die Wege, die sie gehen müssen, sind unsicher – sie sind Gewalt, Übergriffen, Unterversorgung und dem Tod ausgesetzt. Nur ganz wenige Men-

schen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und die Wege, die sie gehen müssen, sind unsicher – sie sind Gewalt, Übergriffen, Unterversorgung und dem Tod ausgesetzt. Nur ganz wenige Menschen kommen überhaupt an einem Ort an, der für sie Zuflucht bieten könnte. Doch am Beispiel Europa sehen wir, was dort mit Geflüchteten passiert: Obwohl alle Mittel vorhanden wären, bekommen diese Menschen keine Sicherheit, sondern sehen sich weiterhin Ausgrenzung, rassistischen Übergriffen und mangelnder Versorgung ausgesetzt, müssen eingesperrt und in ständiger Angst leben, abgeschoben zu werden. Dieser Misere können wir nur entgegen, wenn wir revolutionäre Perspektiven aufbauen und uns organisieren. Bauen wir gemeinsam eine klassenlose Gesellschaft auf, in der jedes Leben - egal ob Migrant\*in, Geflüchtete\*r oder einer Minderheit angehörig - gleich viel wert ist!

FESTUNG EUROPA ZERSCHLAGEN:  
 IMPERIALISMUS BEENDEN, FLUCHTUR-  
 SACHEN BEKÄMPFEN, KAPITALISMUS  
 ABSCHAFFEN



# Die Bedeutung von Newroz

Der Widerstand in Kurdistan hat stark zugenommen. Deshalb versuchen die Imperialisten und ihre Handlanger alles, um Kurd\*innen und die dort widerstand leistenden fortschrittlichen und revolutionären Kräfte zu unterdrücken. Sie verbieten ihre kulturellen Besonderheiten, betreiben eine intensive Assimilationspolitik und halten das Land bewusst unterentwickelt. Sie dulden nicht, dass das Volk das Newrozfest in seiner ursprünglichen Bedeutung feiert. In der Türkei ist es sogar ganz verboten. Trotz aller Verbote feiern Kurd\*innen das Newrozfest und erfüllen es mit dem Geist der Befreiung. Die politischen Inhalte gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung.

In jüngster Zeit war Newroz immer wieder mit Tragödien und Niederlagen, aber auch mit dem Sieg der Freiheit und mit Hoffnung verbunden. So bombardierte die irakische Luftwaffe zur Newrozzeit des Jahres 1988 die kurdische Stadt Halabja mit interna-



*Newroz in Istanbul*

1991 kam es zur Newrozzeit zu einem großen Volksaufstand in Südkurdistan, in dessen Folge es den Kurd\*innen gelang, große Teile ihrer Heimat zu befreien. Erstmals seit 1975 konnte dort wieder frei Newroz gefeiert werden. Doch diese Freiheit währten nicht lange. Ende März startete der irakische Diktator Saddam Hussein eine Großoffensive und vertrieb ca. vier Millionen Kurd\*innen aus ihren Städten und Dörfern in Richtung iranische und türkische Grenze.

Dagegen werden aus Nordkurdistan wie in den letzten Tagen gesehen wieder Repressionen, Gewalt und Festnahmen an der Tagesordnung stehen. Etliche Kurd\*innen, Sozialisten und Demokraten wurde bereits in Izmir, Istanbul, Dersim und vielen anderen Orten von der Staatsgewalt niedergeprescht.

Die türkische Armee und die Sicherheitskräfte werden versuchen, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Feiern zu verhindern. Doch sie wissen genau das sie weder das kurdische Volk noch die revolutionären und fortschrittlichen Kräfte aufhalten können noch den Willen sich Solidarisch und bereit für die Freiheit zu kämpfen brechen können!

**Deshalb sagen wir: Newroz piroz be – mit den Flammen zur Freiheit!**

## „WENN FRAU ES WILL, STEHT ALLES STILL“ – POTENTIALE VON STREIKS IM CARE-SEKTOR

### „Ich streike... weil ich es mir wert bin!“

Im Rahmen der Kollektivvertrags-Verhandlungen in der Sozialwirtschaft Österreich wurde im Februar 2020 dem Nein der Arbeitgeber ein kollektives Nein! der Beschäftigten, vorwiegend Frauen, entgegengesetzt: In Betriebsversammlungen über mehrstündige Warnstreiks bis zu ganztägigen Streiks wurde in hundert Einrichtungen die Arbeit niedergelegt: Freizeitpädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Flüchtlingshelfer\*innen, Behindertenbetreuer\*innen, Jugendarbeiter\*innen, Pflegepersonal und viele mehr. Mit selbstformulierten Sprüchen zogen Beschäftigte des Sozial- und Gesundheitsbereichs durch die Wiener Innenstadt. Die Tafeln dafür hatten sie bei den Streikversammlungen selbst hergestellt, genauso wie Transparente und eine lebensgroße „Burn-Out“-Figur. Dass die in dem Sektor Arbeitenden sehr kreativ sein können, war bekannt – neu aber war, dass dies alles im Rahmen von Arbeitsniederlegungen entstand.

Für österreichische Verhältnisse war diese Streikbewegung, die auf den Erfahrungen der vorangegangenen Jahre aufbauen konnte, etwas doppelt Besonderes: einerseits, weil die Streikbereitschaft in den hiesigen Gewerkschaften nur minimal ausgeprägt ist und nur durch Druck der Basis der Beschluss zum flächendeckenden Arbeitskampf entstand, und andererseits, weil es gerade eine Branche betraf, die für viele Jahre als „unbestreikbar“ galt. Geht es doch hier um Menschen(leben), und nicht um Maschinen, die man ‚einfach‘ abdrehet. Überall kann aber für die eigenen Interessen eingestanden werden, auch im Care-Sektor. Eigentlich müsste man, ob der sich (schon vor Corona) massiv verschlechternden Arbeitsbedingungen

sagen: gerade dort!

### „Pflege heute: Moderne Sklaverei!“

An der Charité in Berlin werden seit 2015 immer wieder Streiks und Aktionen zur Entlastung des Personals, für Gehaltserhöhungen und gegen Ausgliederungen organisiert. Im letzten Winter wurde nach einem dreitägigen Streik und harten Verhandlungen erreicht, dass Mindestpersonalbesetzungen festgelegt wurden. Pfleger\*innen können nunmehr Belastungspunkte (CHEPS) sammeln – z.B. bei mehrfacher Arbeit in unterbesetzten Schichten, die sie u.a. für Zeitausgleich, Erholungsbeihilfen, Kinderbetreuungszuschüsse oder Sabbatjahre einlösen können.

In Berlin entstand ausgehend von der kämpferischen Belegschaft der Charité eine permanente Krankenhausbewegung: Ihr geht es nicht „nur“ um eine Gehaltserhöhung, sondern um Entlastung und gute Versorgung. Dafür agiert die Gewerkschaft als soziale Bewegung und sucht das Bündnis mit anderen Initiativen wie zum Beispiel der Bewegung um Deutsche Wohnen & Co. enteignen oder dem Berliner Bündnis Gesundheit statt Profite.

### „Wir sind keine braven Tanten“

Im Herbst 2021 mobilisierten die Betriebsratsgremien der großen Träger der Elementarpädagogik in Wien tausende Mitarbeiter\*innen, einige kleinere Betriebe schlossen sich an. Von der Früh weg wurden die Kindergärten dichtgemacht, die Teams von Pädagog\*innen und Assistent\*innen strömten kollektiv in den Votivpark und setzten damit ein wichtiges Zeichen: Wir sind Arbeitende, und wir setzen unsere Arbeitskraft als Kampfmittel ein, auch wenn dadurch die Belastung auf Kinder und Familien übergewälzt wird. Die Schuldigen dafür sind aber nicht die Beschäftigten, sondern die Verantwortlichen in Geschäftsführungen und Politetagen. Auch wenn dieser Protest ein arbeitsrech-

tlich „softer“ war, da die Geschäftsführungen von vornherein ihr Einverständnis gaben und keinerlei negative Konsequenzen (wie z.B. Stundenabzüge) zu befürchten waren: allein die Abläufe einer Arbeitsniederlegung zu praktizieren und die mächtige Kraft des betrieblichen und überbetrieblichen Kollektivs zu spüren war ein großer Schritt nach vorn.

### **Aktiv werden gegen die „Gewalttaten des Kapitals“**

Wir müssen Schulter an Schulter gemeinsam Einkommensgerechtigkeit erkämpfen, wir müssen dort kämpfen, wo das Leben ist, wie die große Clara Zetkin es formulierte. Unser Leben wird bestimmt dadurch, dass wir unsere Arbeitskraft verkaufen müssen. Aber wir müssen auch gemeinsam sagen: Nicht um jeden Preis!

In ihrer sozialen Existenz sind Frauen dem Kapitalverhältnis unterworfen und unterliegen zugleich patriarchaler Machtausübung. Arbeitskämpfe im Care-Sektor bzw. in der Sorge-Arbeit sind immer auch Kämpfe gegen die „doppelte Unterdrückung“ der Frau im Kapitalismus. So ein Kampf ist nicht nur einer gegen schlechte Arbeitsverhältnisse, sondern auch einer für die Selbstermächtigung von uns Arbeitenden, und in dieser Branche die Selbstermächtigung von Frauen als Streikende, politisch Organisierende und Streikkomitee-Mitglieder.

Karl Marx formulierte „Gewerkschaften tun gute Dienste als Sammelpunkte des Widerstands gegen die Gewalttaten des Kapitals.“ Gerade Frauen trifft diese Gewalt des Kapitals mit voller Wucht, wie auch Erhebungen über die Auswirkungen der Corona-Krise weltweit zeigen.

Das Revival von Arbeitsniederlegung, nach Marx „die höchste gewerkschaftliche Kampfform“, hat in Österreich in den letzten Jahren vor allem im Sozial- und

Gesundheitsbereich stattgefunden. In einem Land, wo die Streikstatistik eher aussieht wie eine Nulllinie am EKG, streikten tausende Beschäftigte dieser Branche – und zwar nicht nur einmalig und als Warnstreik, sondern mehrmals und ganztägig.

Und wie in Deutschland geht es auch hierzulande nicht vorrangig um mehr Lohn. Gekämpft wird um mehr Freizeit, um das Eindämmen des permanent ansteigenden Arbeitsdrucks, um mehr Personal, um qualitätsvolle und gesunde Arbeitsbedingungen. Und: Es geht um Wertschätzung und Anerkennung. Klatschen reicht nun mal nicht! Beschäftigte finden in der gewerkschaftlichen und politischen Aktion und in ihrem Befreiungskampf als soziales Subjekt zu ihrer Würde.

### **Die Besonderheit von Streiks in frauendominierten Branchen**

Viele Frauen haben viele Aufgaben und Jobs: Lohnarbeit, Reproduktionstätigkeiten, Pflege von Kindern und Alten, uvm. Da bleiben oft keine Zeit und keine Kraft für weitere politische Tätigkeit. Und oftmals führt jahrelange patriarchale Unterdrückung im privaten auch zu extremem Aushalten vieler Ungerechtigkeiten und schwierigen Situationen im Lohnarbeitsverhältnis.

Doch diese Folge kann auch ins Gegenteil umgekehrt werden! Arbeitskampf im Betrieb ermöglicht es Frauen mit Sorgepflichten und null Freizeit aufgrund der Reproduktionsarbeit zuhause trotzdem politisch aktiv zu werden: Denn gestreikt wird immer in der Arbeitszeit! Die kollektive Selbsttätigkeit in betrieblichen Auseinandersetzungen führt oft zu einer Stärkung von Frauen, die das gewonnene Wissen um Macht und Selbstvertrauen auch im Privaten ein- und umsetzen können.

Grundsätzlich legt der Arbeitskampf auch

schon die Keimzelle für eine andere Gesellschaft. In Arbeitskämpfen, wie eben gerade im privaten Sozial- und Gesundheitsbereich, wird der dem Kapitalismus immanente Klassengegensatz zum handfesten Erfahrungs- und Bewusstseinsmoment. Tausende Kolleg\*innen stehen vor der Entscheidung: Streik oder Nicht-Streik? Sie müssen die Erfolgsmöglichkeiten des Streiks und seine richtige Führung erwägen, gewinnen Einsichten in ihre kollektive Kraft als Klasse und gesellschaftliche Zusammenhänge, haben Urteile zu fällen, die sie zum Handeln entsprechend der eigenen Interessen befähigen, gewinnen praktische und organisatorische Erfahrungen. Darin brechen Widersprüche zu ihrem Alltagsleben auf und öffnen sich neuen Einsichten und der massenhafteren Entwicklung von Klassenbewusstsein.

Freilich bricht für viele nach beendetem Arbeitskampf der Alltag wieder an und stellt sich das Alltagsdenken wieder ein. Die gewonnenen Erfahrungen und Einsichten des zugespitzten Klassenkampfes gehen indes nicht verloren, sondern werden in der nächsten Auseinandersetzung reaktiviert, in denen die Arbeitenden aktiv auf sie zurückgreifen. Die massenhafte Herausbildung von Klassenbewusstsein verläuft in einem sich und die involvierten Beschäftigten entwickelnden Prozess, der – neben anderem – insbesondere die Selbsttätigkeit der Arbeitenden und der eigenen Erfahrungen beim eigenen Handeln erfordert.

### **Mensch ist nicht Maschine**

Care-Arbeit im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich bedeutet, direkt mit Menschen zu arbeiten. Dass hier nicht eins zu eins Streikabläufe wie in der Stahlindustrie abgepaust werden können, liegt auf der Hand.

Vor allem unterscheidet sich die Vorbereitung: Sobald das Wohlergehen von

Kindern, alten, kranken oder behinderten Menschen im Mittelpunkt der Arbeit steht, ist dieses auch von einer Arbeitsniederlegung betroffen. Auch wenn rein rechtlich die Chefetage für die Sorge um die anvertrauten Klient\*innen zuständig wäre, machen sich vor allem die Betriebsräte und Streikkomitees hier Gedanken, wie mit minimierten negativen Folgen für diese ein Streik trotzdem maximale Wirkung entfalten kann. Das bedeutet, dass viel Zeit in die Vorbereitung und das Durchdenken von Abläufen, viel Ressourcen in die Information und auch die kreative Umsetzung von Maßnahmen fließen muss.

Hier liegt auch ein Vorteil, auf den in den vor uns liegenden Auseinandersetzungen noch viel mehr Augenmerk gelegt werden sollte: Die Beschäftigten haben sozusagen „natürliche“ Bündnispartner\*innen, die für ein gemeinsames, breites Wirken eingebunden werden können: Eltern, Angehörige, oder (angehende) Patient\*innen selbst – vielfach profitieren auch sie von der Durchsetzung der Forderungen der Beschäftigten nach mehr Ressourcen, denn gute Arbeit braucht gute Bedingungen!

### **Da geht noch mehr: Historische und internationale Vorreiterinnen**

Dass wir aktuell in Österreich, einem Land mit ausgeprägtem (patriarchalem) Gewerkschaftskorporatismus, noch mehr als nur einen Zahn zulegen können, zeigen zig Beispiele. 1888 streikten mehr als tausend Arbeiterinnen zweier Londoner Streichholzfabriken. In Österreich streikten 1893 die Textil-Arbeiterinnen mehrere Wochen lang und erzwangen bessere Löhne und kürzere Arbeitszeiten. Den bis dahin wohl größten Frauenstreik organisierte eine Gewerkschaft 1909 in New York – 20.000 vorrangig jüdische Näherinnen gingen auf die Straße. Kurz vor Ende des Ersten Weltkriegs traten in Großbritannien Tausende Tram-, Bus- und U-Bahnfahrerinnen in ei-

nen selbstorganisierten Streik für gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Beim „Frauenruhetag“ in Island 1975 beteiligten sich 90% aller Frauen. Sie streikten für die Anerkennung ihres Beitrages zur isländischen Ökonomie und für gerechte Bezahlung.

2016 streikten in Polen zehntausende Frauen gegen eine Verschärfung des Abtreibungsverbot. Sie gingen nicht zur Arbeit, in Vorlesungen oder in die Schule, sondern in schwarzer Kleidung auf die Straße. Dieser Frauenstreik in Polen ging als Czarny Protest (Schwarzer Protest) in die Geschichte ein. Seit 2020 ruft der „landesweite Frauenstreik“ (Ogólnopolski Strajk Kobiet) erneut zu Protesten für die Wahlmöglichkeit von Abtreibung auf. Im selben Jahr gingen Frauen aus Argentinien als Reaktion auf sieben Femizide innerhalb einer Woche auf die Straße. Ausgehend vom Kollektiv Ni Una Menos gemeinsam mit der Initiative für einen Internationalen Frauenstreik nahmen 2017 weltweit bereits Frauenrechtsorganisationen aus über 55 Ländern am International Women Strike (IWS) teil.

In Spanien beteiligten sich am 8. März 2018 bis zu sechs Millionen Frauen am „feministischen Generalstreik“. Nach jahrelanger Arbeit hunderter feministischer „Colectivos“ der Protestbewegung „Indignadas/-os“ (Die Empörten) und der Bewegung gegen Vergewaltigung und Frauenmorde riefen rund 300 Frauenorganisationen zu einem Arbeits-, Uni-, Konsum- und Pfleigestreik auf, auch Straßen und öffentliche Verkehrsmittel wurden blockiert. Beim Frauenstreik in der Schweiz am 14. Juni 2019 beteiligten sich hunderttausende Frauen an der größten politischen Demonstration in der jüngsten Geschichte des Landes. Dieser Protesttag war geprägt von verschiedenen Aktionen an sämtlichen Ecken und Enden in den Städten, auch in den Betrieben: zum Beispiel mit sogenannten „walk-outs“, also

dem Verlassen des Arbeitsplatzes für ein paar Minuten, um an Aktionen teilzunehmen oder „verlängerten Mittagspausen“ und einem frühzeitigen Verlassen des Arbeitsplatzes.

### Fazit

„Geht nicht – gibt's nicht!“ war dutzendfach auf einer der vielen Streikdemos des Sozial- und Gesundheitsbereichs 2020 zu hören. Die österreichweiten wie internationalen Erfahrungen bestätigen dies eindrucksvoll. Durch die Corona-Krise und die Untätigkeit der Gewerkschaften, was Arbeitsniederlegungen betrifft, ist der letzte breit angelegte Arbeitskampf nun schon länger her. Doch eben diese tausendfach gemachten Erfahrungen, das angeeignete Wissen der Streikteilnehmer\*innen um die Möglichkeit und die Macht von Arbeitskämpfen – an all das müssen und können wir wieder anknüpfen!



„Lasst hundert Blumen blühen!“ -

Zur revolutionären Kunst

„Kunst ist nicht ein Spiegel, den man der Wirklichkeit vorhält, sondern ein Hammer, mit dem man sie gestaltet.“ - Karl Marx

Die Kunst ist eines der dynamischsten Elemente des revolutionären Prozesses. Angefangen von progressiven alevitischen Volksdichtern wie Pir Sultan Abdal, die sich im 16. Jahrhundert gegen den feudalen Despotismus des Osmanischen Reiches widersetzen, über die Sänger\*innen der Pariser Kommune 1871, bis hin zu modernen Volkskünstler\*innen wie Yılmaz Güney, Pablo Neruda, Garip Şahin, Erkan Yücel und unseren unsterblichen Genossen Yetiş Yalnız (Ahmet), die diese Tradition in aller Ehren fortgeführt haben, besitzt die revolutionäre Kunst eine lange Historie.

Damit nimmt sie einen wichtigen Platz in der revolutionären Entwicklung ein und bereichert diese um ästhetische Merkmale, die revolutionäres Gedankengut, welches der Praxis der Massen selbst entspringt, mit den arbeitenden Massen vereint. Die revolutionäre Kunst ist demnach in ihrer Gesamtheit als ein Instrument zu begreifen, welches das kollektive Gedächtnis der Arbeiter\*innenklasse formt und am Leben erhält. Denn die Kunst und die Gedanken, Gefühle und Botschaften, die mit einer Varietät von Kunstformen auf inhaltlicher Ebene zum Ausdruck kommen, sind keinesfalls außerhalb ihrer gesellschaftlichen Funktion und ihrer Klassenzugehörigkeit zu betrachten. So existiert Kunst in verschiedensten Formen und vertritt in ihrer Auslegung notwendigerweise die Interessen einer bestimmten Klasse – bürgerliche, künstlerische Strömungen, wie der Postmodernismus, stützen und legitimieren die wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen der kapitalistischen Herrscherklassen. Proletarische, revolutionäre Kunst, wie der sozialistische Realismus oder traditionelle

Kunstformen Anatoliens und Mesopotamiens hingegen spiegeln die Vorstellung einer egalitären, von jeglichen Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnissen befreiten Gesellschaft wider. Es besteht also, entgegen der bürgerlichen Auffassung von der Bedeutung der Kunst, keine „Autonomie der Kunst“, sofern sie in ihrem gesellschaftlichen und politischen Zusammenhang betrachtet wird. Die Kunst hebt sich nämlich von ihrer expliziten materiellen Bedeutung, die sie in der Form eines Kunstwerks wie bspw. einer Skulptur oder einem Gemälde erwirbt, ab und ist daher durch ihre inhaltliche Komponente in

# REVOLUTION

ihrem Klassencharakter zu bestimmen. Es gibt zahlreiche Beispiele des Missbrauchs von künstlerischen Mitteln, um mittels Alltagsästhetik und sonstiger Propaganda, die politischen Forderung der Herrscherklassen durchzusetzen. So warb „Uncle Sam“ junge amerikanische Männer für die US-Armee an. Diese gezielte Propaganda zielte darauf ab, eine ideologische Hegemonie zu erzielen und ist im Zuge des sogenannten Kalten Kriegs (1947 – 1991) zu einem Symbolbild des US-Imperialismus geworden. Die Kunst ist also zugleich ein Herrschaftsinstrument für die Klasse, in dessen Diensten sie steht, und ein wichtiger Faktor in der kollektiven Selbstreflexion.

Ein weiteres Merkmal der Kunst im Allgemeinen, die für die Bedeutung der revolutionären Kunst in besonderer Weise gilt, ist die Tatsache, dass die Schaffung von Kunst unweigerlich an den Entwicklungsstand der Produktivkräfte in der Gesellschaft und das Ausmaß, das die menschliche Arbeit (lebendige Arbeit) im Produktionsprozess einnimmt, gebunden ist. Marx

sagt im Bezug auf die Rolle der Produktion und der Arbeit bei der Schaffung und Entwicklung von Kunst: „Die Produktion beschränkt sich nicht darauf, ein materielles Objekt zu schaffen, um den Bedarf zu stillen, sondern sie [die Produktion] schafft auch einen Bedarf für das geschaffene, materielle Objekt. [...] Deshalb bleibt es bei der Produktion nicht lediglich bei der Schaffung von Objekten, denn sie schafft zugleich auch ein Subjekt des produzierten Objekts.“<sup>1</sup> Ausgehend von der obigen Erkenntnis, dass jegliche Formen von Kunst von den materiellen Umständen der Gesellschaft ausgehen und einen intelle-

## REVOLUTIONÄRE KUNST

ktuell-kulturellen Anspruch erheben, der wiederum auch untrennbar von der gesellschaftlichen Produktion ist, lässt sich sinngemäß ableiten: der\*die Rezipient\*in der Kunst ist stets in der Lage, diese zu begreifen, da die künstlerische Entwicklung von der Gestaltung und der Qualität der produktiven Tätigkeiten der Menschen abhängig ist.

Die besondere Bedeutung der revolutionären Kunst, die sich an die Arbeiter\*innenklasse richtet, offenbart sich in diesem Zusammenhang in dem soziohistorischen Charakter der Arbeiter\*innen, welches sich an der Art und Weise und dem Ausmaß der Beteiligung der Arbeiter\*innenklasse am Produktionsprozess festmacht. Die Arbeiter\*innenklasse ist eine Klasse des Kapitalismus. Obgleich Ausbeutungsverhältnisse, wie sie sich im Dasein einer herrschenden und unterdrückten Klasse manifestieren, keine Erfindung des Kapitalismus sind, sondern in allen Klassengesellschaften anzutreffen sind, wie sie sich in Beispielen wie Sklav\*innen in der Sklavenhaltergesellschaft der Antike oder

den Leibeigenen des Feudalismus zeigt, ist das Industrieproletariat, wie man es heute kennt, ein modernes Phänomen. Diese zeichnet sich insbesondere durch ihre unmittelbare Beteiligung am Produktionsprozess, ihrem gestörten Verhältnis zu den materiellen Resultaten ihrer Arbeit (Entfremdung) und ihrer Besitzlosigkeit aus, was ihre alleinige Befugnis auf die Produktionsmittel betrifft. Das macht sie jedoch gleichzeitig zu einer Klasse, die besonders empfänglich für revolutionäre und progressive Inhalte ist, da ihre produktiven Tätigkeiten auf materiellen Grundlagen erfolgt und sie demzufolge religiösen und sonstigen metaphysischen und idealistischen Denkweisen tendenziell abgeneigt ist. Genau aus diesen Gründen bedient die revolutionäre Kunst Themen wie Ausbeutung, den Kampf um Gerechtigkeit, Frieden und Gleichheit.

Die Prinzipien der revolutionären Kunst, die oben erläutert sind, spiegeln sich zumeist auch in den persönlichen Biografien der revolutionären Künstler\*innen wider. Pir Sultan Abdal kommt z.B. neben seiner Rolle in der Kunst und speziell dem Gesang und der Lyrik, eine zentrale Position in den Volksaufständen der unterdrückten alevitischen Minderheit im Osmanischen Reich des 16. Jahrhunderts zu. Die Unterdrückung des alevitischen Volkes im Osmanischen Reich, dem Pir Sultan Abdal angehörte, begründete sich in seiner kommunalen Organisation und der Rollenverteilung unter den Geschlechtern, wie sich z.T. in matriarchalen Verhältnissen innerhalb einzelner Gruppierungen wie der Bacıyan-ı Rum, einer Frauenmiliz, äußerte, das den fundamentalistischen Grundsätzen der osmanischen Scharia widersprach.

Revolutionäre Kunst begründet sich also nicht auf leeren, bürgerlichen Phrasen, die den Individualismus als vermeintliche Emanzipation verherrlicht. Sie ist die individuelle Leidenschaft des\*der revo-

lutionären Künstler\*in, die sich aus der kollektiven Wut und der unterdrückten Massen speist und von dem\*der eine entscheidende Funke ausgeht, der eine große, kollektive Aktion auslöst, die die Neuordnung der gesellschaftlichen Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse zum Ziel hat. Zudem fungiert die Kunst innerhalb von revolutionären Bewegungen als eine wichtige Lebensquelle, von welcher Durchhaltevermögen, Mut und Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die Menschheit ausgeht. Das trennt sie nicht nur von bürgerlicher Kunst, es macht sie zu einem unverzichtbaren Teil des revolutionären Kampfes.

Der nachfolgende Vierzeiler von Pir Sultan Abdal beschreibt den Klassenkonflikt zwischen der unterdrückten Arbeiter\*innenklasse und der bürgerlichen Herrscherklasse, wie kein zweiter.

*„Sie schlugen das Eisen mit Eisen, eines war heiß und eines war kalt,  
sie brachen Mensch mit Mensch, einer war hungrig und einer war satt“*

Lasst uns den Kampf aufnehmen gegen kulturelle Degradation und Entfremdung! Halten wir das revolutionäre Banner der proletarischen Kunst in die Höhe!

Der Revisionismus führt zu Niederlagen, der Marxismus-Leninismus-Maoismus zum Sieg!



Serie 60 / 100 Edition, 2018, i. Balaban



*„Die Weißen mit dem roten Keil zerschlagen“  
sowjetischer Künstler El Lisitsky*

# 30. KONGRE

"Gençliğin mücadelesi  
sınırları yıkacak,

**YDG** saflarında  
örgütlen, örgütle!"

 15-16.04.2023

 11:00

 **ProMigra Mannheim**  
Karolinger Weg 5,  
68239 Mannheim-Hochstätt

[www.ydg-online.org](http://www.ydg-online.org)

atik\_ydg   



**Liebe Leser\*innen,**

**für uns als Redaktion der Solution stehen neben der politischen Aufklärung auch die kritische Auseinandersetzung über gesamtgesellschaftliche Themen auf politischer Ebene im Fokus.**

**Aus diesem Grund möchten wir euch die Möglichkeit geben, Wünsche Anregungen oder eben Kritik auszusprechen.**

**Schreibt uns einfach eine E-Mail!**

**Redaktion-solution@riseup.net**

# Lorenzo Orsetti

Unsterblich geworden am 18 März 2019



# Neue Demokratische Jugend

Nieuwe Democratische Jongeren | New Democratic Youth  
Nouvelle Jeunesse D emocratique | Ciwan en Demokrat en N u



SCAN ME



 ydg.atik

 yenidemokratikgenclik

 ydg\_atik